

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Dfner und Pesther Zeitung.)

1832.

LIX.

22. Juli.

Der Mensch ist überall zu Hause,
Wohin ihn der Gedanke trägt,
Und nicht Arrest ist, nicht Carthause,
Was Vaterland zu heißen pflegt;
Const gottlos (gottlos ist's, zu wäbnen,)
Nach Ewigem wär' unser Sehnen,
So tief dem Herzen eingepägt.

Aus Paris, 3. Juli. „Einer der von Hrn Jomard hier gebildeten jungen Aegypter, der jetzt in seinem Vaterlande im großen Lazareth Abuzabel Vorlesungen über die französische Sprache hielt, Namens Scheikh Refah, hat ein Schreiben an seinen alten Lehrer gerichtet, worin er demselben anzeigt, daß er mit der Uebersetzung des französischen Wörterbuchs von Laveaur beschäftigt sey und bei seinen Vorlesungen im genannten Lazareth „die Encyclopädie für die Jugend“ und „die Briefe des Lord Chesterfield“ erklärt habe. „Meine 15 Schüler“, heist es darin, „machen sämtlich mehr oder weniger schnelle Fortschritte; der Scheikh Mohamed Mansur hat bereits einen Duodezband von mehr denn 400 Seiten ins Arabische übersetzt. In meinem nächsten Schreiben werde ich Ihnen weitere Details über die Fortschritte unserer Civilisation mittheilen. Eine Merkwürdigkeit für unsere Sitten ist die dem Clot-Bey ertheilte Erlaubniß, Hebammen in der Entbindungskunst zu unterrichten; seine ersten Schülerinnen sind sechs Abyssinische Sklavinnen, welche die Regierung ihm zur Unterweisung übergeben hat.“

Zeitgeist. Aus dem Baden'schen. „In der Carlshuber Ztg vom 5. Juli heist es: „Folgende Aeußerungen der „Gazette de France“ scheinen uns der Aufmerksamkeit unserer Frey-

sinnigen besonders werth : „Weil die badischen Liberalen mehr wollen, als sie mit Grund verlangen können, so finden sie sich so sehr zurückgesetzt. Das Großherzogthum hat durch seine Verfassung jede Freyheit, welche ein Volk vernünftiger Weise begehren kan; mehr verlangen heißt das Unmögliche wollen, und das Unmögliche kommt niemals. Wenn die Badener den Eifer, den sie für die Ungebundenheit zeigen, anwenden wollten, um die wirkliche Freyheit zu genießen, die sie besitzen, so wäre dieses kleine Volk eines der glücklichsten der Erde. Die Natur hat ihnen Alles gewährt, damit dieß seyn könnte; guter Boden, guter Menschen-schlag, guter Regent, das Alles ist in Baden; Ackerbau, Gewerbe, Bildung, Alles ist da in der schönsten Blüthe; das Landrecht ist das von Frankreich, die veraltete Feudalität ist verschwunden, die Unterdrückung ist unbekannt; Anstalten, Klima, geographische Lage, Alles vereint sich, um den Badenern ein Schicksal zu bereiten, das würdig wäre beneidet zu werden, wenn nicht einige Schulpedanten, aufgeblasen von Stolz, es versuchten, um sich berühmt zu machen, das Glück ihrer Mitbürger zu vernichten und sie zu Donquixoten von ganz Deutschland zu machen.“ — Eine *New Yorker* Stg („Evening-Post“) gibt folgende Charakteristik der nordamerikan. ZeitungsAbonnenten. (Sie gleichen sich in der ganzen Welt.) „Sobald irgend ein öffentl. Journal nur 14 Tage lang erschienen ist, wird ihm die Ehre zu Theil, eine Unzahl von Mittheilungen verschiedener Correspondenten zu erhalten, die sich als seine Abonnenten unterzeichnen. Bald schreibt der Abonnent die zierliche Hand eines jungen Mädchens, das eben aus der PensionsAnstalt zurückkehrt und einige zarte Verse einsendet, ein andermal ist es

die Handschrift eines Wechslers, der einen Paragraphen einschickt, um dadurch auf den Stand der Papiere einzuwirken. Oftmals scheint die Mittheilung ursprünglich für eine andere Zeitung bestimmt gewesen zu seyn, aber dort keine Aufnahme gefunden zu haben; der Abonnent hat dann den Namen des ungesälligen Blattes ausradirt, wohlweislich aber das lobende Beiwort „höchst verdienstliche und unparteyische Zeitung“ stehen lassen, welches er allen Blättern ohne Unterschied beilegt, und für den Fall der NichtAufnahme droht er, das Blatt um alle Subscribenten zu bringen. Wir verglichen neulich eine Reihe von AbonnentenEinsendungen, die wir seit einigen Monathen sammelten. Der Eine wirft uns vor, daß wir so viele trockene Aktenstücke publiciren, und wünschte, daß wir ein bunteres und erfreulicheres Blatt aus unserer Evening-Post machten. Ein Anderer beschwert sich, daß zu viel Kleinigkeiten in unseren Spalten Platz finden, und daß für politische Erörterungen so wenig Raum übrig bleibt. Ein Dritter meynt, wir räumten den auswärtigen Nachrichten zu viel und den inländischen zu wenig Platz ein; ein Vierter, der für das Locale keinen Sinn hat, möchte, daß wir weitläufigere Auszüge aus den fremden Zeitungen gäben, und noch ein Anderer benachrichtigt uns, daß er mit großem Vergnügen unsere gleichmäßige Opposition gegen die jezige Verwaltung gewahrt habe, und übersendet uns eine Jeremiade gegen den General Jackson und dessen ganze Parthey. Sodann kommt ein Abonnent, der uns droht, die Evening-Post gänzlich zu Grunde zu richten, wenn wir nicht die Lehre vom freyen Handel aufgeben, und dicht auf diesen folgt die Mittheilung eines Anderen, der sich anheischig macht, zu beweisen,

daß eine Waare um desto wohlfeiler zu bekommen sey, je höher sie verzollt werde. Hier tönen uns die fabelhaften Anpreisungen eines Quacksalbers entgegen, dort die eines Restaurateurs; hier das Lob einer neuen Eisenbahn, dort die Ankündigung eines neuen patentirten Schleifsteins oder die Entdeckung eines neuen Perpetuum Mobile; und alle diese Personen möchten auch oft noch, daß man ihre Artikel als von der Redaction ausgegangen aufnehme. Wollte man nun solchen Ansprüchen nachgeben^c 2c.

Andeutungen. Aus Berlin, 11 Juli.
Für Gesundheit. „Königl. PolizeyBekanntmachung. So allgemein bekannt es ist, welche Nachtheile für die menschliche Gesundheit aus dem unvorsichtigen Beziehen nicht gehörig ausgetrockneter neuer und im Mauerwerk stark reparirter Gebäude, und frisch geweißter und mit Metallfarben neu gemalter Zimmer entspringen, wodurch namentlich zu Krankheiten der Drüsen, zu Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeit, verschiedenen Fiebern, Wassersucht, Mundfäule, Rheumatismen und Sicht nicht selten der Grund gelegt wird, so lehrt dennoch die tägliche Erfahrung, daß diese Nachtheile wenig beachtet werden.“ 2c. Folgt Warnung gegen das Beziehen solcher Wohnungen; und dann heißt es: „Wenn aber das Beziehen solcher Wohnungen nicht immer vermieden werden kan, so sollte dieses wenigstens niemals geschehen, ohne daß die nöthigen Vorkehrungen zuvor getroffen worden. Diese bestehen aber in Folgendem: zur Entfernung der Feuchtigkeit und der schädlichen Ausdünstungen nasser Wände ist, außer dem Erneuern der Luft durch Oeffnen der Thüren und Fenster, das Ausstellen von gebranntem Kalk in einem Winkel der Zimmer, ein

sehr gutes Mittel. Derselbe saugt die Feuchtigkeit aus der Atmosphäre begierig ein, und sind etwa 5 Pfund Kalk hinreichend, um ein Zimmer, welches 18 Fuß lang und eben so breit ist, auf wenigstens sechs Monathe trocken zu erhalten. Zur Zerstörung des Kalkdunstes in frisch geweißten Zimmern kan das Räuchern mit Essig angewendet werden. Noch zweckmäßiger aber bedient man sich hierzu des brennenden Schwefels, und kan ein Zimmer vorgedachten Inhalts durch das Verbrennen von 4 Loth Schwefelsäden von allem Kalkdunst befreit werden. Eine ähnliche vortheilhafte Wirkung hat das Verbrennen des Schießpulvers, doch ist dieses wegen der damit verknüpften Gefahr nicht unbedenklich zu empfehlen.“ — Für Architekten. Der Handels- und Gewerbsminister (v. Schuckmann) macht Folgendes bekannt: „Auf Befehl Sr Maj. des Königs wird dem Architekten Hrn J. A. Bernhardt bescheinigt, daß er hier sowohl im königl. Schlosse, als auch in Privathäusern, dem Rauchen der Schornsteine in Fällen abgeholfen, wo alle früheren Bemühungen, dieß zu bewirken, vergeblich gewesen sind.“ — Für Feldwirthe. Hr J. Amuel, königl. HofMechanicus allhier, zeigt an: „Der Schwertsche Pflug hat während dieses Wollmarkts bei den H. H. Landwirthen so vielen Beifall erhalten, daß mein Vorrath nicht ausreichte. Ich benachrichtige daher, daß ich wieder einen bedeutenden Vorrath habe anfertigen lassen. Diese Pflüge, welche jezt die vorzüglichsten im In- und Auslande sind, haben den Vortheil vor allen anderen, indem sie weit weniger Zugkraft bedürfen, als man bisher gebraucht, und weit fester gearbeitet sind, als die, welche man bis jezt gehabt hat. Dieselben sind auch weit billiger, als alle frühe-

ren, und für den Landmann sehr leicht anzuschaffen. In der Provinz Pommern sind allein schon beinahe an 300 im praktischen Gebrauch.“

Erfindung. Aus Paris. „Ein ganz neues sehr nütliches Instrument ist hier nach der Angabe des Erfinders, Hrn Dav. Bühl, von dem Orgelbauer Davrainville gebaut worden. Es ist zum Unterricht der Regiments-Trompeter bestimmt, hat die Gestalt eines Positivs und enthält eine gewisse Anzahl Cavallerie-Trompeten, welche durch einen Blasebalg, von Hrn D's Erfindung, angeblasen werden. Stärke und Schönheit des Tons, Schärfe des Zungenschlages und der Intonation lassen nichts zu wünschen übrig. Eine gewisse Anzahl Walzen enthält einige Übungstücke, die sämtlichen Signale und zuletzt eine Sammlung von Fanfaren für 4 Trompeten. Da die Trompeten jede nur die Tonica angeben, so entsteht hieraus eine große Stärke des Tones, wonach die Regiments-Trompeter sich besser, als nach aller Anweisung, bilden können. Es ist bekannt, daß die französischen Trompeter den deutschen bei weitem nachstehen; sollte indeß das Kriegsministerium das Instrument gutheißen, so würden sie bald Fortschritte machen. Hr Davrainville hat so eben ein Instrument der Art für den Großherrs vollendet, das bereits nach Constantinopel abgegangen ist.“

Nordamerika. Der in Nr LVIII erwähnte franzöf. Reisende sagt: „Ich habe auf meiner Reise eine Strecke von 220 Stunden bald flußauf-, bald flußabwärts, bald auf Eisenbahnen, Canälen und kothigen Straßen, denen in Frankreich ähnlich, zurückgelegt; ich befand mich in Gesellschaft von Männern jedes Standes, unter Frauen und Kindern, wie sie sich in den Kutschen und auf den Dampfbooten, die mit dem Getöse des Donners

und der Gewalt des Blitzes vorwärts treiben, zusammen finden; denn man muß wissen, daß es der Zweck der amerikanischen Reisenden ist, schnell an den Ort ihrer Bestimmung zu kommen, ohne Beschwerden und Unfälle in Anschlag zu bringen. Ich habe Hudson, Troja, Utika, Rom, Syrakus, Mexiko, Washington, Polawsky, Wilna, Carthago, Turin, Leyden gesehen, obwohl ich die Grenzen des Staates NewYork nicht überschritten habe. Aber diese Leute haben die Manie, die berühmtesten Namen den geringsten Gegenständen beizulegen; ein elendes, von Koth und Morästen umgebenes Nest, wenigstens in dieser Hinsicht der ewigen Stadt ähnlich, nennen sie Rom. Ein altes Pferd heißt Blücher, und eine dicke Schänkmagd Cornelia, die Mutter der Grachen; die Barke eines Krämers prangt mit dem militärischen Namen Napoleon, eine Laverne trägt den Lafayette's; und politische Bemerkungen, die es dem ersten besten beliebt, einem Journal einzusenden, sind sehr bescheiden „Tacitus“ oder Machiavell unterzeichnet.“

Miscellen. Aus Altenburg. „Der Landschaftspräsident v. Lindenau hat den Ständen von Sachsen-Altenburg den Antrag gestellt, daß Behufs Unterrichts der Jugend, und des Volkes überhaupt, in den Gesezen des Landes, für das bürgerliche Leben ein Handbüchlein verfaßt werden möge, in welches der wesentliche Inhalt der Landesgesetze und eine Darstellung der Verfassung kurz und faßlich aufgenommen, und daß hiezu ein Preis von 100 bis 150 Thlr ausgesetzt, auch bei der Staatsregierung darauf angetragen werde, eine Aufforderung zu Entwerfung und Einrichtung eines solchen Buches, unter Zusicherung des Preises für das gelungenste, ergehen zu lassen. Dieser gemeinnützige Antrag wurde durch ungetheilte

Zustimmung der Stände zum Beschluß erhoben.“
 — Aus Paris, 4. Juli. „Hr v. Rothschild hat den Plan gefaßt, auf seinem Landgut Ferrière bei Paris (es gehörte früher dem berühmten Polizeyminister Fouché) eine große Musterr-Wirthschaft anzulegen. Hr v. Rothschild läßt aus Belgien einen Theil des Materials für die neue Anlage kommen, welche überhaupt ganz nach Art der Flämändschen Wirthschaften angelegt werden soll.“ — Aus Brüssel, 5. Juli. „Vor einigen Tagen ist hier 100 Jahre und 9 Wochen alt Georg Buder, einstmaliger Schneider Ludwigs XIV., Königs v. Frankreich, gestorben.“
 — Aus London, 6. Juli. Hier ist ein großer Schwimmer, Dr Bedale, angekommen, um seine Geschicklichkeit zu produciren. Er schwamm in 3½ Stunden von Runcorn nach Liverpool, und legte somit in einer Stunde 6 engl. Meilen zurück.“

Das Hambacher Fest.

Es schlägt anstatt in's Gras der deutsche Michel (Sag ihm's, o Heim) sich in das Bein die Sichel.

Das Hambacher Fest. (Antiphone)

„Wir jubelten hier frank und frey,
 „Und geben Deutschland nun —“
 Ja, ja, der deutschen Polizey
 Gebt Ihr vollauf zu thun.

Mänie.

Des Todes plöglich ist verblühen — „Wer?“
 Herr Munk. — „Gottlob! sein Platz ist jetzt leer.“

Sophistik.

Gut sind alle Frauen. — „Auch die deine?“
 Alle Frauen sind ja nicht die meine.

Berichtigung.

Wie kan man doch so radebrechen,
 Und Dichter statt Erdichter sprechen!
 „Ich dünkte doch,“ sprach Muz, „es sey —“
 Was? Bild und Pinsel einerley?

Charade.

Die tiefeste Ehrfurcht heißt gekürzt:
 Dein Träger stürzend vor anderm stürzt.

Ch. Nr 58. Zuverlässig. Verläßlig. Zulässig. Vässig.